



IWAK

Institut für Wirtschaft,
Arbeit und Kultur

REGIONALDOSSIER ZUM PFLEGEARBEITSMARKT IM **KREIS FULDA**



DATEN AUS DEM HESSISCHEN PFLEGEMONITOR

WWW.HESSISCHER-PFLEGEMONITOR.DE



ERSTELLT VOM:

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK)
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Eschersheimer Landstraße 121
60322 Frankfurt a.M.

Ansprechpartner: Dr. Oliver Lauxen (069-798-25457, lauxen@em.uni-frankfurt.de)
Ansprechpartnerin: Sabrina Morici (069-798-25474, morici@em.uni-frankfurt.de)

IM AUFTRAG DES:

Hessischen Ministeriums für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege (HMFG)
Sonnenberger Straße 2/2a
65193 Wiesbaden

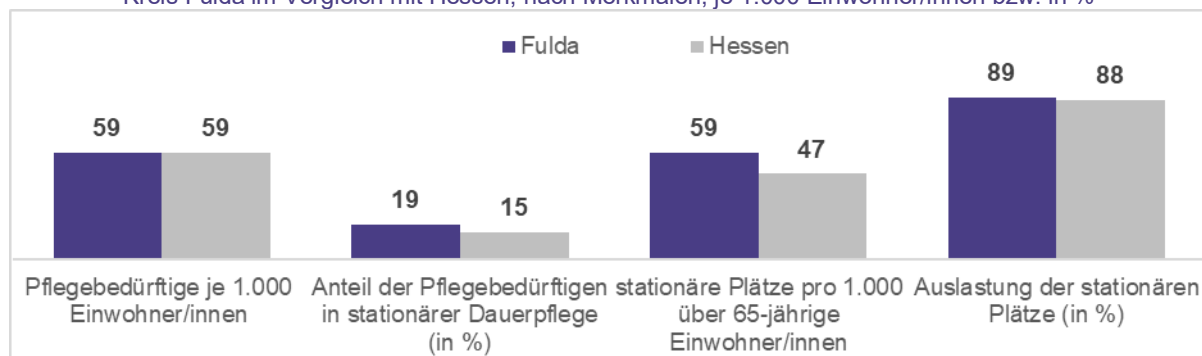


1. PFLEGEINFRASTRUKTUR AUF EINEN BLICK

Im Kreis Fulda gibt es 48 ambulante Pflegedienste und 56 stationäre Pflegeeinrichtungen mit 2.853 Plätzen. Der Anteil der Pflegebedürftigen an der Bevölkerung entspricht dem Landesdurchschnitt. Allerdings ist der Anteil der Pflegebedürftigen, die in stationären Pflegeeinrichtungen leben, deutlich höher als im hessischen Durchschnitt. Im Vergleich erscheint die stationäre Pflegeinfrastruktur im Kreis Fulda überdurchschnittlich gut ausgebaut. Die Auslastungsquote der stationären Plätze entspricht nahezu dem Landesdurchschnitt.

ABB. 1: PFLEGEINFRASTRUKTUR ZUM 31.12.2023

Kreis Fulda im Vergleich mit Hessen, nach Merkmalen, je 1.000 Einwohner/innen bzw. in %



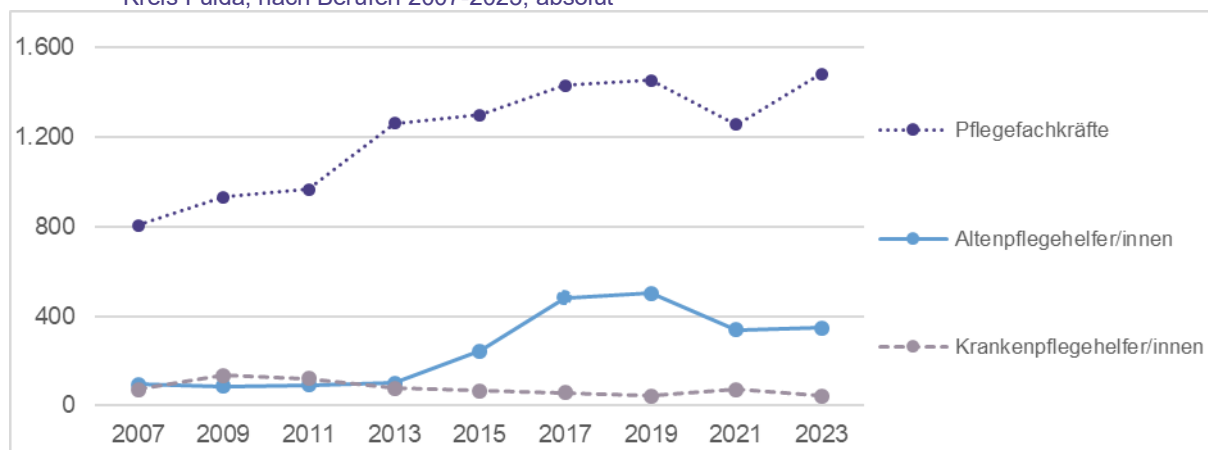
Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)

2. BESCHÄFTIGTE IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGEEINRICHTUNGEN

Ein Zeitvergleich der Beschäftigtenbestände seit 2007 zeigt, dass die Pflegefachkräfte durchgehend die am stärksten vertretene Berufsgruppe waren und sind. Ihre Zahl ist bis 2019 kontinuierlich gestiegen. Im Jahr 2021 waren dann deutlich weniger Pflegefachkräfte in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen tätig. Zum Jahr 2023 ist die Beschäftigtenzahl jedoch wieder gestiegen. Eine ähnliche Entwicklung, wenn auch auf niedrigerem Niveau, zeigt sich in der Altenpflegehilfe. Allerdings fällt der Anstieg zwischen 2021 und 2023 nur sehr leicht aus. Die Zahl der im Kreis beschäftigten Krankenpflegehelfer/innen stagniert seit 2007 etwa auf gleichem Niveau, wobei die Tendenz eher eine rückläufige ist.

ABB. 2: ENTWICKLUNG DER BESCHÄFTIGUNG IN AMBULANTEN UND STATIONÄRE PFLEGEEINRICHTUNGEN

Kreis Fulda, nach Berufen 2007-2023, absolut



Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)



Die Altersstruktur der examinieren Pflegefachkräfte erlaubt Rückschlüsse auf altersbedingte Berufsaustritte in den kommenden Jahren. Die Daten beziehen sich dabei ausschließlich auf den Bereich der ambulanten und stationären Pflege. Von den Beschäftigten sind 5 Prozent über 61 Jahre alt. 22 Prozent der Pflegefachkräfte gehören zur Altersgruppe zwischen 51 und 60 Jahren. Mit 53 Prozent ist mehr als die Hälfte der Fachkräfte im Landkreis jünger als 41 Jahre. Diese Zahlen sprechen für einen im hessischen Vergleich unterdurchschnittlich hohen altersbedingten Ersatzbedarf in den kommenden Jahren.

TAB. 1: ALTERSSTRUKTUR DER PFLEGEFACHKRÄFTE IN DEN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGEEINRICHTUNGEN

Kreis Fulda, Altersstruktur der Pflegefachkräfte im Jahr 2023, absolut und prozentual

	UNTER 41 JAHRE	41 BIS 50 JAHRE	51 BIS 60 JAHRE	61 JAHRE UND ÄLTER	INSGESAMT
Fulda	53%	20%	22%	5%	100%
Hessen	46%	22%	25%	7%	100%

Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)

3. AKTUELLE LAGE AUF DEM PFLEGearBEITSMARKT

Zur Abbildung der Arbeitsmarktlage wird das Angebot an Pflegekräften (Absolvent/innen der Pflegeausbildungen und vermittelbar arbeitslose Pflegekräfte) der Nachfrage der Krankenhäuser, Rehabilitationskliniken und ambulanten sowie stationären Pflegeeinrichtungen gegenübergestellt. Im Ergebnis steht ein Saldo, der zeigt, ob das Angebot ausreichte, um die Nachfrage zu decken. Ein negativer Saldo steht für einen Mangel an Pflegekräften, ein positiver Saldo für einen Angebotsüberhang.

3.1 AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE – ANGEBOT, NACHFRAGE UND SALDO

Im Kreis Fulda wurden im Jahr 2024 mehr Pflegekräfte von den Einrichtungen gesucht, als auf dem regionalen Pflegearbeitsmarkt verfügbar waren. Zahlenmäßig am größten sind die Lücken für Pflegefachkräfte mit 310 fehlenden Personen. Ein Angebotsüberhang zeigte sich für un- und angelernte Hilfskräfte.

TAB. 2: ANGEBOT, NACHFRAGE UND SALDO

Kreis Fulda, nach Berufen und Merkmalen, 2024, absolut

	ANGEBOT (Absolvent/innen + Arbeitslose)	NACHFRAGE	SALDO
Pflegefachkräfte	142	452	-310
Altenpflegehelfer/innen	85	107	-22
Krankenpflegehelfer/innen	6	33	-27
Un- und angelernte Pflegehilfskräfte	98	55	43

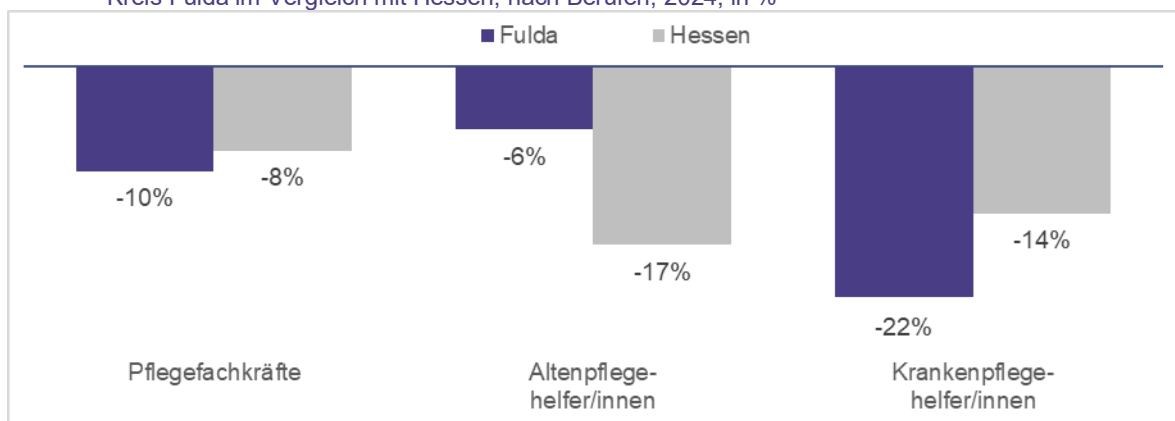
Quelle: Hessischer Pflegemonitor

3.2 AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND

Wird der Saldo in Bezug zum Beschäftigtenstand gesetzt, erkennt man, um wie viel Prozent der Beschäftigtenstand erweitert werden müsste, um die Nachfrage der Einrichtungen vollständig zu decken. Im Kreis Fulda zeigt sich für Pflegefachkräfte und für Krankenpflegehelfer/innen ein überdurchschnittlich großer Engpass. Lediglich in der Altenpflegehilfe fällt der Mangel in Relation zum Beschäftigtenstand unterdurchschnittlich aus. Um die Nachfrage nach Pflegefachkräften im Jahr 2024 komplett zu decken, hätte der Beschäftigtenstand um 10 Prozent erweitert werden müssen (Hessen: 8 Prozent).



ABB. 3: AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND
Kreis Fulda im Vergleich mit Hessen, nach Berufen, 2024, in %



Quelle: Hessischer Pflegemonitor

4. ZUKÜNFTIGER FACHKRÄFTEBEDARF IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGE-EINRICHTUNGEN

4.1 ZUKÜNFTIGER BEDARF

Die demografische Entwicklung führt bei gleichbleibender Versorgungsquote zu einem Anstieg an Pflegebedürftigen in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen. Bis zum Jahr 2035 wird ein Anstieg um 30 Prozent, bis 2040 ein Anstieg um 51 Prozent vorausberechnet. Der prognostizierte Anstieg im Kreis liegt unter dem hessischen Landesdurchschnitt.

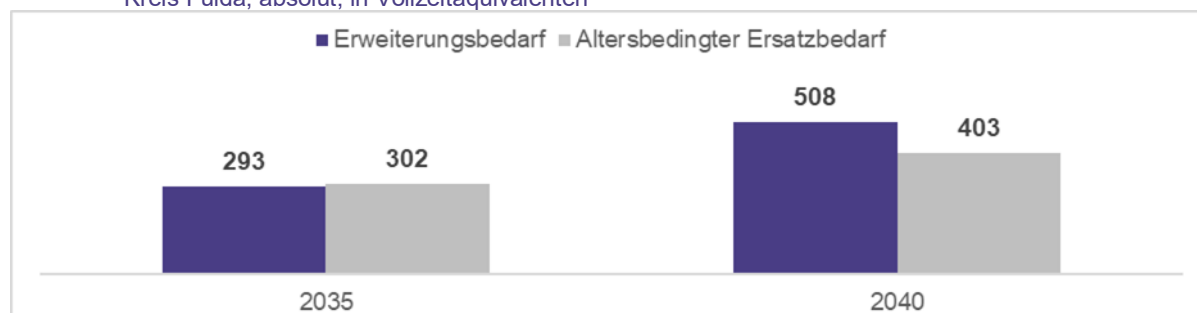
TAB. 3: PROGNOSE DER PFLEGE-BEDÜRFTIGEN (ÜBER 60 JAHRE) IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGE-EINRICHTUNGEN
Kreis Fulda, absolut und prozentual

	2023	2035	2040
Anzahl	5.611	7.269	8.488
Veränderung zu 2023 im Kreis in %		30%	51%
Veränderung zu 2023 in Hessen in %		36%	56%

Quelle: Hessischer Pflegemonitor

Um die steigende Zahl älterer pflegebedürftiger Personen zu versorgen, bedarf es mehr Pflegefachkräfte in den Einrichtungen (Erweiterungsbedarf). Andererseits wird ein beträchtlicher Teil der derzeit noch tätigen Pflegefachkräfte altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden (Ersatzbedarf). Die folgende Abbildung zeigt das Ausmaß des Erweiterungs- und Ersatzbedarfs im Landkreis in den Jahren 2035 und 2040 bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen.

ABB. 4: ZUSÄTZLICHER PFLEGEFACHKRÄFTEBEDARF IN DER ALTENHILFE IN 2035 UND IN 2040
Kreis Fulda, absolut, in Vollzeitäquivalenten



Quelle: Hessischer Pflegemonitor



4.2 ZUKÜNFTIGER BEDARF IM REGIONALEN VERGLEICH

In allen Regionen Hessens werden zukünftig deutlich mehr Pflegefachkräfte als derzeit benötigt. Im regionalen Vergleich ist der zukünftige Bedarf an Pflegefachkräften in den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen im Kreis Fulda unterdurchschnittlich hoch. Deutlich wird dies durch die Gegenüberstellung von altersbedingtem Ersatz- und Erweiterungsbedarf mit dem Beschäftigtenstand des Jahres 2023.

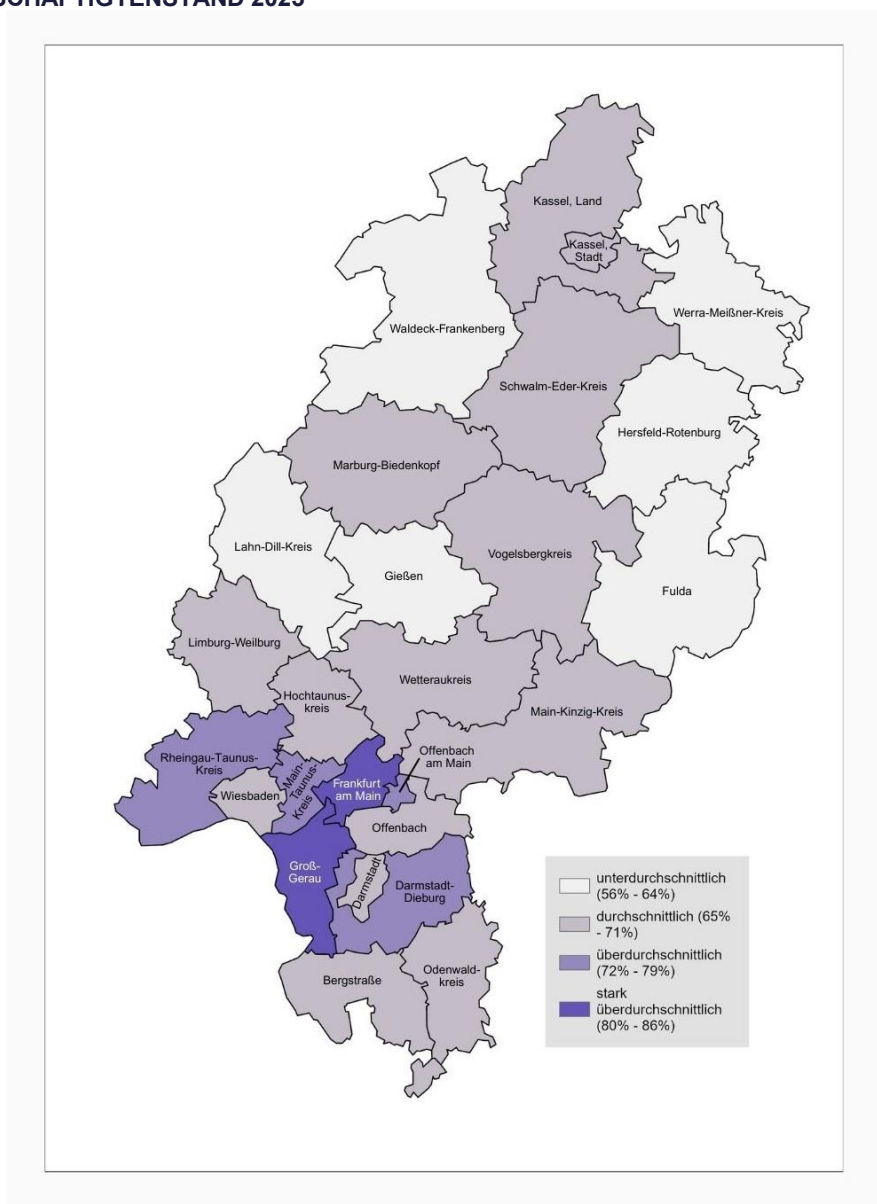
TAB. 4: ERWEITERUNGS- UND ERSATZBEDARF AN PFLEGEFACHKRÄFTEN IM JAHR 2035 IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND 2023

Kreis Fulda, in %

	FULDA	HESSEN
Erweiterungsbedarf	30%	36%
Ersatzbedarf	31%	33%
Gesamt	60%	69%

Quelle: Hessischer Pflegemonitor

ABB. 5: ERWEITERUNGS- UND ERSATZBEDARF AN PFLEGEFACHKRÄFTEN IN 2035 IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND 2023



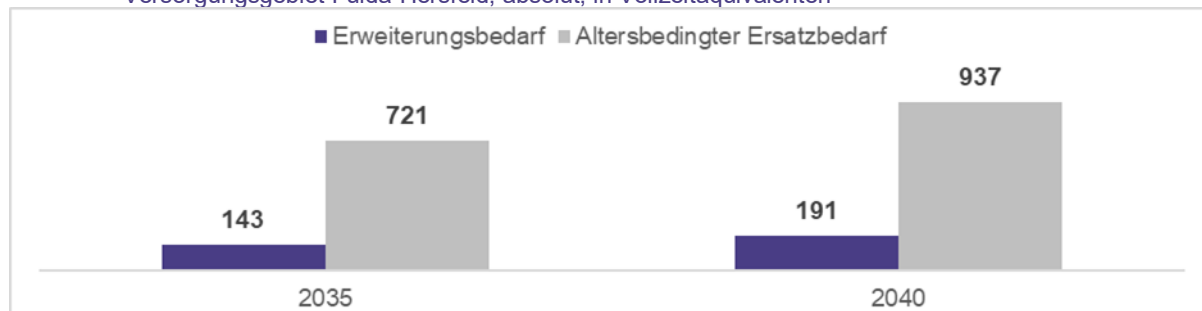
Quelle: Hessischer Pflegemonitor



5. ZUKÜNFTIGER FACHKRÄFTEBEDARF IN AKUTKRANKENHÄUSERN

Die demografische Entwicklung geht auch im Krankenhaussektor bei gleichbleibender Versorgungsquote mit einem Erweiterungsbedarf einher. Zudem wird ein beträchtlicher Teil der derzeit noch tätigen Pflegefachkräfte altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden (Ersatzbedarf). Der altersbedingte Ersatzbedarf übersteigt den Erweiterungsbedarf deutlich. Die folgende Abbildung zeigt das Ausmaß des Erweiterungs- und Ersatzbedarfs im Versorgungsgebiet Fulda-Bad-Hersfeld (Vogelsbergkreis, Fulda, Hersfeld-Rotenburg) in den Jahren 2035 und 2040 bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen.

ABB. 6: ZUSÄTZLICHER PFLEGEFACHKRÄFTEBEDARF IN KRANKENHÄUSERN IN 2035 UND IN 2040
Versorgungsgebiet Fulda-Hersfeld, absolut, in Vollzeitäquivalenten



Quelle: Hessischer Pflegemonitor

6. DER PFLEGearbeitsMARKT IM ÜBERBLICK

Die Infrastruktur im Bereich der stationären Pflege erscheint im Kreis Fulda überdurchschnittlich gut ausgebaut. Allerdings werden auch vergleichsweise viele Pflegebedürftige vollstationär versorgt. Der regionale Arbeitsmarkt ist derzeit besonders stark angespannt für 3-jährig ausgebildete Pflegefachkräfte. Der Engpass für diese Berufsgruppe ist sowohl in absoluten Zahlen bedeutsam als auch in Bezug zum Beschäftigtenstand als überdurchschnittlich groß anzusehen. In Zukunft ist von einem im Landesvergleich unterdurchschnittlich hohen zusätzlichen Bedarf an Pflegefachkräften in den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen auszugehen. Dennoch müsste der Beschäftigtenstand bis zum Jahr 2035 um 60 Prozent erweitert werden, um das derzeitige Versorgungsniveau zu halten (Landesschnitt: 69 Prozent). Auch im Krankenhaussektor muss der Beschäftigtenstand deutlich erweitert werden. Insbesondere der altersbedingte Ersatzbedarf ist dort als beträchtlich anzusehen.